

»Ja, sicher, sie kann zaubern«, sagten auch die anderen Tiere.

»Als ich Husten hatte, gab sie mir Sauerklee-Tropfen«, berichtete Frau Birkhuhn. »Mir ging es ganz schnell wieder besser.«



»Und als ich Ohrenschmerzen hatte«, rief Eichhorn Tjum, »was meint ihr, was sie machte? Nun, sie nahm einen kleinen Pinsel aus Wollgras, tauchte ihn in den Saft

der Rauschbeere und pinselte mir vorsichtig und weich die Ohren aus, bis ganz tief innen. Im Augenblick waren die Schmerzen verflogen und ich konnte noch viel besser hören als zuvor. Ich bin überzeugt, sie kann alle Krankheiten im Nu wegzaubern!«

»Aber jetzt ist sie uns geraubt worden!«, krächzte Rabe Korp und schüttelte traurig den Kopf hin und her. »Welch ein Unglück!«

»Der Räuber will wohl, dass sie ihm alle Wunden heilt, die er sich in seinen Kämpfen auf seinen Raubfahrten zuzieht«, rief Specht Petter. »Er kann wahrhaftig eine Krankenschwester wie Klein-Kirivi brauchen.«

»Er hat sie gewiss nicht verdient«, krächzte Frau Birkhuhn ärgerlich. »Adler Groff gehörte besser in einen Käfig gesperrt, dann hätten wir hier im Wald endlich unseren Frieden.«

»Ja, das ist wahr!«, riefen die anderen. »Aber was sollen wir nun unternehmen?«

»Da ist gar nichts auszurichten«, sagte Buchfink Benke verzweifelt. »Keiner kommt gegen den Groff an, er ist größer und stärker als wir alle zusammen. Und wie sollen wir zu den Lofoten kommen, die so weit fort sind? Und wie sollen wir gar auf die Insel kommen, die beim Polarkreis, weit draußen im Meer liegt, auf der Groff seine Burg hat?«

»Es stimmt, es stimmt«, krächzte Rabe Korp, »das ist ganz richtig!«

Rettet Klein-Kirivi!

Rasch lief das Gerücht vom Raub der kleinen Elfe Kirivi durch den Wald. Immer mehr Tiere fanden sich bei der Lichtung am Forellensee ein, um von dem schrecklichen Unglück zu hören.

»Wie geschah es denn?«, riefen sie. »Erzählt!«

Alle redeten gleichzeitig, es war ein Schreien und Rufen, dass es weithin schallte. Schließlich kam sogar der König des Waldes, der mächtige Elch Kroke, dahergeschritten, um zu erfahren, was geschehen war.

»Hallo, mein gutes Volk«, sprach er die Tiere an. »Wo-rüber seid ihr so erregt?«

Da verstummten alle und Rabe Korp, der sich am besten auszudrücken wusste, schilderte dem König das Schicksal der kleinen Kirivi.

»Hm, hm«, brummte der König und wiegte sein schweres Haupt, dass sein Kinnbart hin und her wehte. »Hm, hm, das ist wirklich eine ernste Geschichte. Für so frech hätte ich Adler Groff nicht gehalten, hm, hm.«

»Eure königliche Hoheit«, sagte Rabe Korp, »darf man einen Vorschlag unterbreiten?«

»Lass hören«, antwortete König Kroke.

»Wir müssten einen Verein gründen«, erklärte Rabe Korp, »einen Verein zur Rettung der armen Klein-Kirivi.«

»Ja, ja, das müssten wir tun!«, riefen die anderen Tiere im Chor.

»Hm, hm, das ist ganz richtig gedacht«, meinte König Kroke. »Ohne Vereinsgründung wird ja heutzutage nichts gemacht. Also wird es am besten sein, wir gründen einen Verein.«

Und im Nu hatten sie den Raben Korp zum Wortführer, Specht Petter zum Boten, Frau Birkhuhn zur Sekretärin und den kleinen Buchfink Benke zum Späher und Läufer ernannt. Den Verein aber nannten sie: »Rettet Klein-Kirivi«. Es war ein wirklich schöner Name!

Während dies alles geschah, war Bisamratte Flurr auf einen Steinhaufen geklettert. Nachdenklich sah sie auf die erregten Tiere und warf schließlich die Frage auf: »Und was soll der Verein unternehmen?«

Sogleich verstummten alle und blickten auf den Raben Korp. Er war ja dazu auserlesen, alle schwierigen Fragen zu beantworten.

»Tja, tja«, sagte Korp und legte seinen Kopf ein wenig schräg. Seine großen, klugen Augen blitzten und funkelten, während er nachdachte. »Ja«, sagte er schließlich, »›Rettet Klein-Kirivi‹ entsendet eine Expedition zu den Lofoten, um Klein-Kirivi zurückzuentführen, sie dem Adler Groff zu rauben!«

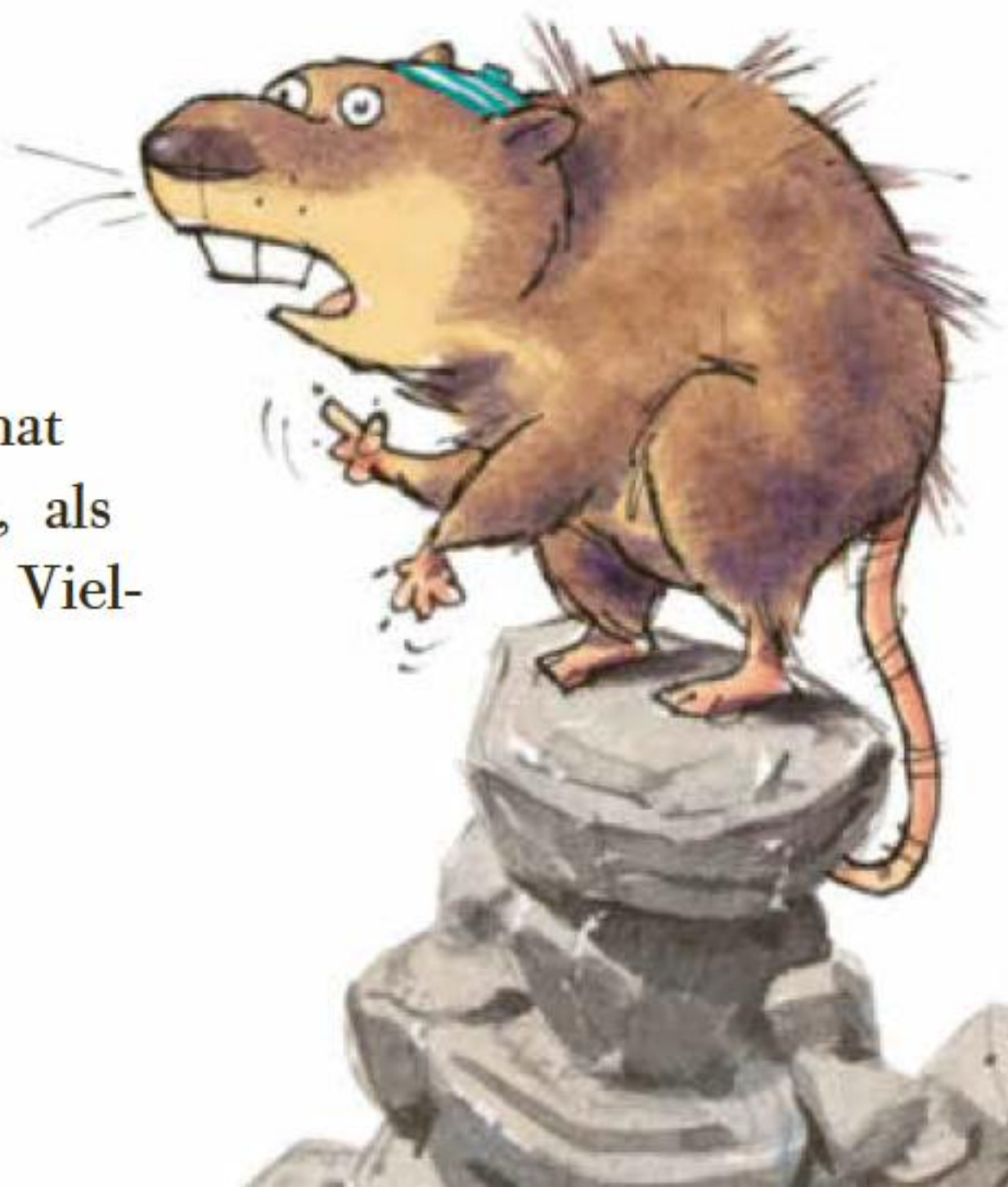
Den Worten des Raben folgte ängstliches Murmeln der Tiere. Alle blickten erschrocken um sich und flüsterten: »Aber wer soll denn bei dieser Expedition mitmachen? Wer wagt es, bis zu den Lofoten zu reisen?«



Rabe Korp blieb eine Weile schweigsam, dann ergriff er erneut das Wort. Und während er sprach, ließ er die Blicke von einem zum anderen schweifen. »Wir können keinen zwingen, bei diesem schweren und gefährlichen Unternehmen mitzutun, das ist klar. Aber gibt es nicht am Ende jemanden, der sich freiwillig melden will? ... Ich wiederhole: Wer meldet sich freiwillig für unsere Expedition? Hebt die Tatzen hoch!«

Am Forellenstrand, wo eben noch solcher Tumult geherrscht hatte, wurde es mit einem Mal vollkommen still. Nicht ein Laut war zu vernehmen, nur der Wind sauste in den Bäumen, während die Sonne langsam unterging und es im Wald Abend wurde. Rabe Korp blickte nach allen Richtungen um sich, aber nirgends konnte er eine emporgehobene Tatze erblicken. So gerne alle der kleinen Kirivi helfen wollten, wagte es doch niemand, sich freiwillig zu melden. Es war zu gefährlich! Wer sich in Adler Groffs Burg, hoch oben in den Lofoten begab, würde niemals lebend wiederkommen, davon waren alle überzeugt.

Plötzlich rief Bisamratte Flurr vom Steinhaufen herüber: »Wo ist eigentlich Latte Igel? Wieso ist er nicht da? Er hat den Wasserstein geholt, als unser Wald in Not war. Vielleicht weiß er Rat.«



Wo ist Latte Igel?

»Latte!«, rief Eichhorn Tjum, denn er begriff sofort, was Flurr sagen wollte.

»Latte! Latte!«, riefen plötzlich alle anderen Tiere gleichzeitig und wieder entstand auf der kleinen Lichtung Unruhe. Wo war Latte? Vielleicht könnte er Klein-Kirivi retten. Er hatte ja auch den Wasserstein gefunden, damals, als der Wald in großer Not war.

»Tjum, weißt du, wo Latte sich aufhält?«, fragte Korp und sah das Eichhorn forschend an.

»Ja, ich weiß es!«, rief Tjum. »Latte bereitet sich auf seinen Winterschlaf vor. Er ist schläfrig und schlechter Laune, wie immer um diese Zeit im Herbst. Und er frisst massenhaft, um dick zu werden. In einem alten Reisighaufen hat er sich ein schönes Winterhaus gebaut und wird wohl bald hineinkriechen und bis zum Frühjahr schlafen. So macht er es immer.«

»Ach so, er will schlafen«, sagte der Rabe. »Ja, das stimmt schon, ich kenne ja seine Gewohnheiten auch. Dann wird es nicht leicht sein, ihn zu einer Expedition zu bewegen.«

»Wir könnten es doch versuchen?«, schlug Tjum eifrig vor. »Wenn er verspricht mitzukommen, wage ich es auch. Wenn Latte Igel mittut, habe ich keine Angst.«